Letzte öffentliche Worte von Professor Dr. Max Huber

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **69 (1960)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Letzte öffentliche Worte von Professor Dr. Max Huber

...Schon 1890 als Konfirmand des geistesmächtigen Pfarrers Adolf Ritter am Neumünster hatte ich mir gelobt, mein Leben dem Frieden zu widmen. – Ich betrachte es als eine grosse Gnade Gottes, dass ich, ein unbedeutender Mensch und Bürger eines kleinen und deshalb machtlosen Staates, irgendwie an dieser weltweiten Aufgabe in bescheidener Weise mitwirken durfte. Zuerst als Autodidakt, dann als Student, später als Lehrer und Wissenschafter des Völkerrechts, dann als Berater und diplomatischer Unterhändler der Regierung meines Landes, sodann als Richter, Schiedsrichter und Vermittler in Konflikten meist fremder Staaten; zuletzt, als der Frieden im Kriege verschlungen wurde und die zu seinem Schutze geschaffenen internationalen Organisationen versagt hatten, durfte ich mich wenigstens für das grosse Samariterwerk, für die Millionen von Kriegsopfern einsetzen. Als Gnade empfinde ich es vor allem, dass ich seit Jahrzehnten mehr und mehr dazu geführt wurde, die Probleme des Völkerfriedens im Lichte des Evangeliums zu betrachten.

Wenn ich das Ergebnis meiner langen und so verschiedenartigen Erfahrungen in wenigen Worten zusammenfassen möchte, so sind es die Worte:

Wahrheit und Opfer

Diese Worte stammen aus der Ansprache von Prof. Max Huber anlässlich der zweiten evangelischen Akademikertagung in Zürich im November 1959. Wir haben sie dem Max Huber zu seinem 85. Geburtstag am 28. Dezember 1959 gewidmeten Dezember-Sonderheft «Christ und Weltfriede» der Monatsschrift Reformatio entnommen, in dem auch Max Hubers letzter Beitrag «Gruss an die Tagung» veröffentlicht worden ist.